

Ein Buch mit Folgen: Ich liebe das Licht Afrikas

Gabriele Holfeld-Weitlof, Arbeitsmedizinerin am Uniklinikum Salzburg LKH, hat vor drei Jahren das Buch „Mama Alama“ (deutscher Titel: Die weiße Heilerin) von Christine Wallner gelesen. Es hat ihr Leben nachhaltig verändert.

Auf 260 Seiten schreibt Christine Wallner über ihr Leben in Luxus, über verlorene Liebe, schwere Krankheit – und ihre „Wiedergeburt“ in Afrika. Die Exfrau des legendären Casino-Chefs Leo Wallner hat 2 Kinder großgezogen, nach der Trennung von ihrem Mann, mit 40 Jahren, ein Medizinstudium begonnen – und es erfolgreich abgeschlossen.

Seit 2007 investiert sie Ihr gesamtes Vermögen in Ihr Projekt „Africa Amini Alama – Ich glaube an Afrika“. Gemeinsam mit der lokalen Bevölkerung vom Stamm der Maasai und der Meru wurde in Tanzania zunächst eine Krankenstation unter dem Motto „Hilfe zur Selbsthilfe“ errichtet. Mittlerweile gibt es neben medizinischen Projekten auch zahlreiche Bildungs- und Sozialprojekte.

Aufbruch ins Abenteuer

Ich habe das Buch in einer einzigen Nacht bis zur letzten Seite durchgelesen und bin mit dem Gedanken eingeschlafen: Dieser Frau will ich einen Brief schreiben! Gesagt, getan. Ein paar Wochen später, an einem Freitag, bekam ich Antwort – und am Montag darauf habe ich mich auf den Weg zu Christine Wallner nach Afrika gemacht.

Das Land kannte ich bereits von einer Besteigung des Kilimandscharo. Seitdem liebe ich das Licht Afrikas, die Farben, die dort durch die Sonne erstrahlen in einer Art und Weise, wie ich es nie zuvor erlebt habe.

Gelandet bin ich am Kilimandscharo Airport, vollgepackt mit Nadeln, Handschuhen, Mänteln, Hauben, Medikamenten und OP Equipment. Alles Auslaufmodelle von der SALK, die aber noch verwendet werden können. Ich habe genommen, was immer ich bekommen konnte – denn in Afrika sind auch Auslaufmodelle purer Luxus.

Einmal Afrika – und zurück

Zwei Maasai haben mich dann mitten in der Nacht vom Flughafen abgeholt und nach Momella gebracht. Dunkel die Umgebung, dunkel das Zelt, in dem ich schlafen sollte. Umso größer dann die Überraschung am nächsten Morgen. Ich öffnete den Reißverschluss und sah den Mount Meru in voller Pracht vor mir, eine wirklich unbeschreibliche Aussicht – und ein unbeschreibliches Gefühl.

Warm ums Herz wurde mir aber auch beim ersten Besuch der Krankenstation. Mein Führer, Norbert Guldner, ein ehemaliger Herzchirurg aus Lübeck, unterstützt seit seiner Pensionierung Christine Wallner mehrmals im Jahr vor Ort. Schon nach kurzer Zeit war klar, dass meine „Geschenke“ hier in guten Händen sein würden und wirklich gebraucht werden.

Zurück in Salzburg ließ mich das Gefühl nicht mehr los, selbst etwas tun zu müssen. So wie vor 15 Jahren, als ich anfang, Lebensmittel in ein Armenhaus zu bringen, die in Supermärkten entsorgt wurden.

Eine Herzensangelegenheit

Eine Idee war schnell gefunden: Mein Mann Alfred Freudenthaler ist Schlagzeuger in der Revival Band. So lag es nahe, ihn und seine Bandkollegen zu bitten, ein Benefizkonzert für Africa Amini Alama zu spielen.

Alle stimmten zu – und „Rock for Afrika“ war geboren!

Am 11.11. platze der große Saal in Stiegls Brauwelt mit über 400 Gästen aus allen Nähten. An dieser Stelle ein herzliches Danke an Stiegl für das Sponsoring der Räumlichkeiten!

Die Hauptakteure an diesem Abend waren die Revival Band und Sandra Andrews aus Linz, die eine aufsehenerregende Modenschau mit selbstentworfenen „Afridirndln“ organisierte. Ein weiteres Highlight: Ellen Challenge aus Uganda, eine geniale Sängerin, die alle Gäste mit ihrer Stimme und den Liedern von Whitney Houston verzauberte. Die Mitternachtseinlage lieferten nigerianische Trommler, die seit 20 Jahren in Salzburg leben und musizieren.

Die heimlichen Stars dieses Abends waren allerdings die Schulkinder aus Momella. An zwei Schulen wurde ein berührendes Video gedreht – als Dankeschön von den Kindern an die engagierten OrganisatorInnen und die großzügigen SpenderInnen, die dieses Rock-Charity-Event ermöglicht haben.

Ein neues Lehrerhaus für Africa Amini Alama

Bei den UnterstützerInnen löste das Thema Afrika starke Emotionen aus, die Möglichkeit, mit kleinen Mitteln große Hilfe zu leisten, hat alle nachdenklich gemacht. Jeder und jede hat unentgeltlich mitgewirkt - es war eine HERZENSANGELEGENHEIT wirklich aller!

Umso glücklicher waren wir über den Reinerlös: unglaubliche 9.000 Euro!

Den Scheck konnten wir Christine Wallner am 5. Dezember persönlich am Glühweinstand von „Africa Amini Alama“ am Salzburger Christkindlmarkt übergeben – auch das ein besonders schönes Gefühl. Das Geld, so die Gründerin des Afrika-Projektes, ist bereit zweckgebunden: „Damit können wir ein Lehrerhaus für die „Secondary School“ bauen – und einen weiteren wichtigen Schritt setzen in der Hilfe zur Selbsthilfe.“